

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2132

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2132



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

POSITIONSPAPIER TOURISMUS

DER SP-BUNDESHAUS- FRAKTION

26. April 2019



In Kürze

Der Tourismus spielt in der Schweiz eine wichtige Rolle, sowohl wirtschaftlich, aber auch regional-, umwelt- und kulturpolitisch. In den meisten alpinen Regionen ist er Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung mit erheblichem Potenzial. Bedingt durch die beschränkte Arbeitsproduktivität und den sozio-ökologischen Gefahrenpotenzialen braucht es eine differenzierte Reflexion zu diesem vielfältigen Phänomen. Dabei ist zu beachten, dass es sich beim Tourismus nicht um eine eigentliche Branche, sondern um einen Querschnittssektor handelt, der nicht auf das Gastgewerbe reduziert werden darf.

Die SP Schweiz setzt sich für eine wirkungsvolle Tourismusförderung ein, insbesondere zur Verlängerung der Saison in Richtung eines Ganzjahrestourismus. Sie unterstützt den Strukturwandel dort, wo er notwendig und nachhaltig ist. Dabei sind soziale, ökologische und ökonomische Aspekte gleichwertig zu berücksichtigen. Die SP Schweiz hilft mit, den Marktauftritt zu stärken, die Standortattraktivität zu erhöhen, die Kräfte zu bündeln und Kooperationen zu fördern. Die Aus- und Weiterbildung soll forciert, die Service- und Erlebnisqualität verbessert und die touristische Infrastruktur optimiert werden. Gleichzeitig setzt sich die SP Schweiz dafür ein, Konfliktpotentiale abzubauen, den Raum zu ordnen und nachhaltig zu nutzen sowie Ressourcen und die Natur zu schonen.

Beispielsweise können aus dem Positionspapier die folgenden Vorstösse abgeleitet werden:

Sanierung von Beherbergungsbetrieben (Vorstoss zu den Postulaten 3.2.2 und 3.3.2)

Vielen Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum fehlt für dringend notwendige Investitionen das Eigenkapital, oder es wird ihnen erschwert, bei den Banken Kredit aufzunehmen. Dies führt zu Finanzierungslücken. Oft wird bzw. muss auf umfassende Massnahmen betreffend Energieeffizienz verzichtet werden. Folge: Viele Beherbergungsbetriebe schliessen oder bleiben unsaniert. Deshalb wird der Bundesrat beauftragt, eine Gesetzesanpassung zur Schaffung einer Spezialfinanzierung (Fonds) für die Sanierungen von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum vorzuschlagen. Darin werden die einzelnen Kriterien (u. a. Beitragshöhe, Art der Unterstützung, Mindeststandard der energetischen Sanierung) festgelegt.

Klimaabgabe auf Flugtickets (Vorstoss zum Postulat 3.4.4)

Der Anteil des Luftverkehrs an den klimaschädigenden Gasen steigt wegen dem hohen Energieverbrauch in extremen Höhenlagen und den hohen Wachstumsraten kontinuierlich. Zwar sind von der International Civil Aviation Organisation ICAO Bestrebungen für ein CO₂-neutrales Wachstum ab 2020 angekündigt und der Bundesrat möchte den Luftverkehr im Einklang mit der EU dem schweizerischen Emissionshandelssystem unterstellen, doch sind diese Versprechungen sehr vage, die Wirksamkeit fragwürdig und das Inkrafttreten ungewiss. Deshalb wird der Bundesrat beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, um eine Ticketabgabe in der grenzüberschreitenden Zivilluftfahrt einzuführen. Sie soll an den Klimaauswirkungen bemessen und auf die Fluggäste übertragen werden.

Höhere Berufsbildung (Vorstoss zum Postulat 3.3.4)

Mit dem Auf- und Ausbau der Fachhochschulen wurde das etablierte System der Höheren Berufsbildung im breiten Umfeld des Tourismus stark konkurrenziert und entwertet. Die Hochschulen haben ihren Marktanteil auf Kosten der Höheren Berufsbildung markant gesteigert. Der Bundesrat wird ersucht, dazu beizutragen, dass die Höhere Berufsbildung mit einer finanziellen Unterstützung analog der Hochschulen gestärkt wird und die Attraktivität dieser Ausbildung mit auch im Ausland bekannten Titeln und Diplomen sowie mit hohen Qualitätsstandards wieder steigt.

Informations- und Buchungsplattformen (Vorstoss zum Postulat 3.4.2)

Die Übermacht der globalen Online-Buchungsplattformen machen den touristischen Anbietern immer mehr zu schaffen. Der Bundesrat wird ersucht, die Einrichtung und Finanzierung einer nationalen Online-Informations- und Buchungsplattform zur Vermittlung aller in der Schweiz vermietbaren Hotelzimmer und Ferienwohnungen zu prüfen. Dieses Portal sollte kommissionsfrei und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Impressum

Ausarbeitung und Redaktion durch die ad hoc Arbeitsgruppe Tourismus:

Hans Stöckli (Vorsitz), Claudia Alpiger, Prisca Birrer-Heimo, Luciano Ferrari, Chantal Gahlinger, Nadine Masshardt, Hansruedi Müller, Mathias Reynard, Silva Semadeni

Bern, im April 2019 (anlässlich der Fraktionssitzung vom 12.03.2019 diskutiert und genehmigt)

1. Zweck des Positionspapiers

Im Wissen, dass Tourismuspolitik vorwiegend die Kantons- resp. Gemeindepolitik betrifft, möchte das vorliegende Positionspapier «Tourismus»

- die Bedeutung des Tourismus als Querschnittssektor, insbesondere für den alpinen Raum¹ aufzeigen,
- die Grundpositionen zum Tourismus aus Sicht der SP-Bundeshausfraktion klären,
- Hinweise zur Würdigung von Vorlagen des Bundesrats zu tourismusrelevanten Themen geben,
- Vorstösse zur Entwicklung des Tourismus aus der Sicht der SP-Bundeshausfraktion skizzieren.

2. Bedeutung des Tourismus

Tourismus ist – wirtschaftlich gesehen – ein Querschnittssektor und darf nicht als Branche verstanden werden. Vielmehr haben sehr viele Politbereiche oder Branchen eine grössere oder kleinere Tourismusabhängigkeit. Deshalb wird seine wirtschaftliche Bedeutung auch in einem Satellitenkonto des BFS ermittelt, das nach charakteristischen touristischen Branchen (z.B. Gastgewerbe, Bergbahnen oder Reisemittler), tourismusverwandten Branchen (z.B. Detailhandel, Gesundheitswesen oder Verkehr) sowie nicht tourismusspezifischen Branchen (z.B. Bildung, Baugewerbe oder Uhrenindustrie) unterscheidet.

Touristische Kennziffern (gesamte Schweiz)

- **Wertschöpfung** (BFS 2017²)
 - Direkte touristische Bruttowertschöpfung 2016: CHF 16,864 Mia., davon
 - 37% im Gastgewerbe
 - 25% im Passagierverkehr
 - 4% im Sport und Unterhaltung
 - 34% in allen übrigen Branchen
 - Direkter touristischer Beitrag zur Bruttowertschöpfung 2016: 2,6%
 - Gesamte touristische Beschäftigung: 165'675 VZÄ (2016), davon
 - 45% im Gastgewerbe
 - Anteil an der volkswirtschaftlichen Gesamtbeschäftigung: 4,1%

¹ Unter «alpiner Raum» resp. «alpiner Tourismus» wird in der Folge das gesamte Berggebiet inkl. Jurabogen und Voralpen verstanden.

² Bundesamt für Statistik BFS: Satellitenkonto Tourismus, Bern 2017

- **Beherbergung** (BFS 2018³)
 - Anzahl Hotelbetten: 250'990
 - Anzahl Logiernächte Hotellerie: 37,4 Mio., davon
 - 55% aus dem Ausland
 - Anzahl Logiernächte Parahotellerie 2016: 60,7 Mio. (2017⁴), davon
 - 36,2 Mio. in weitervermieteten Ferienwohnungen
 - 11,6 Mio. in Zweitwohnungen
 - 12,9 Mio. in Kollektivunterkünften, Camping, Hütten
- **Bergbahnen** (SBS 2018⁵)
 - Anzahl Bergbahn-Anlagen: 2'492
 - Bergbahnfrequenzen (Skierdays, d.h. Ersteintritte): 22,68 Mio. (Winter 2017/18)
 - Technisch beschneite Pistenkilometer: 35% der angebotenen Pisten

Der Schweizer Tourismus ist in vielen Bereichen mit grossen Herausforderungen konfrontiert: **Kosten** (Hochpreisland Schweiz/Franken), **Leistungen** (Diskrepanz Angebot und Nachfrage), **Investitionen** (hoher Investitionsbedarf und ungenügende Eigenkapitalquote), **Kooperationsbedarf** (mangelnde Synergienutzung), **Klimaerwärmung** (Dilemma zwischen Verursacher und Betroffener), der latente **Konflikt zwischen Schutz und Nutzung, Stagnation des** für den alpinen Raum äusserst relevanten **Wintertourismus** etc. Die starke Konkurrenzierung durch die nicht kommerzielle Beherbergung (Zweitwohnungen), die Strukturprobleme oder die stagnierende Nachfrage im Wintersport verschärfen die Situation. Zudem ist der Tourismus standortgebunden und kann die Produktion nicht ins Ausland verlagern.

Praktisch im ganzen alpinen Raum ist der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig. Alternativen zum Tourismus gibt es neben der Land- und Energiewirtschaft nur wenige. Während sich der Städtetourismus verhältnismässig gut weiterentwickelt, steht der Tourismus im alpinen Raum – dort, wo er den wichtigsten Wirtschaftszweig darstellt – vor grossen Herausforderungen. Mit jeder Hotelschliessung gehen nicht nur direkt Arbeitsplätze verloren, sondern auch indirekt durch das Schliessen von Geschäften oder Kleingewerbe.

Aber auch die vielfältigen **volkswirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Gefahren und Lasten** der touristischen Entwicklung machen sich zunehmend bemerkbar und wirken sich negativ sowohl auf das Wohlbefinden der ansässigen Bevölkerung wie auch auf die Qualität des touristischen Angebotes aus. Soziale und ökologische Belastungsgrenzen werden immer mehr überschritten – im In- und Ausland. Die externen Kosten werden vielfältiger und nehmen tendenziell zu.

³ Bundesamt für Statistik BFS: Beherbergungsstatistik, Bern 2018

⁴ Schweiz Tourismus: Logiernächte-Statistik 2017, Zürich 2018

⁵ Seilbahnen Schweiz SBS: Bergbahn-Statistik 2017, Bern 2018

Bedeutung/Entwicklung des Tourismus im alpinen Raum (STV/SAB 2018⁶)

- Regionale Bruttowertschöpfung des alpinen Tourismus 2015:
 - Direkt: 13%
 - Indirekt: 8%
- Regionale Beschäftigungswirkung des alpinen Tourismus 2015:
 - Direkt: 16%
 - Indirekt: 11%
- Abhängigkeit der nicht tourismusspezifischen Branchen vom Tourismus im alpinen Raum 2015:
 - Detailhandel: 33%
 - Bauwirtschaft: 9%
 - Industrie und Gewerbe: 6%
- Veränderung der Hotellogiernächte 2007-2017 (kumuliert, Extremwerte):
 - Graubünden: -17%
 - Wallis: -12%
 - Tessin: -11%
 - Basel Region: +38%
 - Zürich Region: +27%

Insgesamt hat der alpine Übernachtungstourismus in den letzten Jahren abgenommen, obwohl der Städte- und Ausflugsstourismus boomte.

Zum touristischen Angebot gehören nicht nur Luxushotels, sondern auch SAC-Hütten, Jugendherbergen, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke etc. Landschaft, Natur und Kultur spielen sowohl im Städte- wie auch im ländlichen und alpinen Tourismus eine zentrale Rolle. Sie bilden das Grundkapital und verdienen Respekt. Nachhaltigkeit ist für einen qualitativ hochstehenden Tourismus ein zentrales Anliegen. Nachhaltige Entwicklungschancen bieten die Landschaftspärke, stärken sie doch sowohl die regionale Wirtschaft wie auch den Natur- und Landschaftsschutz.

Dank der guten und dichten ÖV-Erschliessung in der Schweiz spielt der öffentliche Verkehr für den Tourismus eine wichtige Rolle. Ebenso gehören «SchweizMobil» mit «Veloland Schweiz» oder der SwissPass zu den USP der Schweiz.

⁶ Vgl. Schweizer Tourismus-Verband STV, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB: 12 Thesen zur Zukunft des Tourismus in den Berggebieten, Bern 2018

Die künftige Entwicklung geht in Richtung Diversifizierung des Angebots sowie Verlängerung der unterschiedlichen Saisons bis hin zum Ganzjahrestourismus. Solche Bestrebungen wie beispielsweise im Kultur- und Gesundheitstourismus helfen, die bestehende Infrastruktur besser auszulasten und Ganzjahresarbeitsplätze zu schaffen.

Durch den steigenden Wohlstand, die wachsende Motorisierung, die Vereinfachung und insbesondere auch die Verbilligung des Reisens wurden Ferien und Kurzaufenthalte immer beliebter. Reisen und Ferien wurde in der Schweiz immer mehr zu einem Teil der kulturellen Identität, zur «populärsten Form von Glück»⁷. Zwar werden noch immer ein grosser Teil der Reisen im Inland unternommen, insbesondere für Ausflüge, doch wachsen die Auslandsreisen wegen Billigangeboten (insbesondere von Fluggesellschaften) und Währungsvorteilen überproportional. Damit sinkt auch der Beitrag des Tourismus an die Zahlungsbilanz kontinuierlich:

- Ausgaben ausländischer Tourist/innen in der Schweiz:
 - 2010: CHF 16,1 Mrd.
 - 2017: CHF 16,0 Mrd.
- Ausgaben Schweizer Touristen im Ausland:
 - 2010: CHF 11,6 Mrd.
 - 2017: CHF 16,1 Mrd.

Reise- und Ferienerlebnisse für alle Bevölkerungsteile zu ermöglichen, wurde zu einem wichtigen sozialpolitischen Ziel. Mit zunehmender Armut und einer zunehmenden Anzahl von Working Pools steigt die Gefahr, dass sich ein wachsender Bevölkerungsanteil Ferien nicht mehr leisten kann.

3. Positionen der SP Schweiz Bundeshausfraktion

3.1 Präambel

Die SP anerkennt die Wichtigkeit und Bedeutung des Tourismus für die Schweiz, namentlich die grosse Bedeutung des Tourismus im alpinen Raum. Sie setzt sich für eine offene Willkommenskultur mit authentischen Angeboten, für eine umwelt- und sozialverträgliche touristische Entwicklung mit verbindlichen Gesamtarbeitsverträgen (faire Anstellungsbedingungen, attraktive Lehrstellen), für gute Wohnbedingungen für Mitarbeitende sowie für die Internalisierung der vielfältigen externen Kosten ein.

⁷ Hans Magnus Enzensberger

3.2 Direkte tourismuspolitische Aspekte

3.2.1 Tourismuspolitische Förderinstrumente im engeren Sinne

Situation: Die Tourismuspolitik in der Schweiz steht auf fünf Eckpfeilern:

1. Mitfinanzierung von **Schweiz Tourismus**: Budget 2017: CHF 94,1 Mio., davon CHF 53,2 Mio. vom Bund
2. Förderung von **Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour)**: Budget 2016-19: CHF 20 Mio. plus CHF 10 Mio. aus Impulsprogramm
3. **Neue Regionalpolitik (NRP)**: Budget 2016-2023: CHF 320 Mio. für à fonds perdu-Beiträge plus CHF 400 Mio. für Darlehen; zusätzlich CHF 50 Mio. aus Impulsprogramm; insgesamt rund 25% für touristische Projekte
4. **Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH)**: Zinsfreies Darlehen des Bundes von CHF 136 Mio. plus Zusatzdarlehen aus Impulsprogramm 2016-19 von CHF 100 Mio.
5. **Mehrwertsteuer Sondersatz für Beherbergungsleistungen** (3,7%), befristet bis 2027: Üblich in allen europäischen Ländern ausser Dänemark, Slowakei und UK; Einsparungspotenzial pro Jahr rund CHF 180 Mio.

Position: Die SP Schweiz unterstützt grundsätzlich die ersten vier Eckpfeiler der Tourismuspolitik, sofern die Mittel zielgerichtet eingesetzt sind. Dabei sind die Inhalte und Qualität der mit dieser öffentlichen Unterstützung erbrachten Leistungen fortlaufend zu überprüfen. Beispielsweise ist im Leistungsauftrag an Schweiz Tourismus festzuhalten, dass eine nachhaltige Entwicklung anzustreben ist und der Anteil der Gäste aus den Fernmärkten gegenüber jenem aus den europäischen Nahmärkten nicht mehr weiter gesteigert werden darf. Die Position der SP Schweiz bezüglich des MWST-Sondersatzes ist nach Ablauf der Befristung neu zu beurteilen. Schwerpunkt der Förderinstrumente müssen Projekte sein, die den Tourismus im alpinen Raum nachhaltig stärken, die Diversifizierung des Angebots fördern sowie die unterschiedlichen Saisons verlängern bis hin zum Ganzjahrestourismus. Strukturhaltung darf kein Selbstzweck sein.

3.2.2 Beherbergung

Situation: Die Hotellerie stellt die Schlüsselindustrie des Tourismus dar. Sie ist aber nur dann erfolgreich, wenn sowohl die horizontalen wie vertikalen Kooperationen verstärkt werden. Die Finanzierung gastgewerblicher Betriebe im ländlichen und alpinen Raum ist ein Problem, weil für dringend notwendige Investitionen oft das Eigenkapital fehlt. Die Förderinstrumente der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) genügen offensichtlich nicht. So gehen nicht nur Arbeitsplätze verloren, sondern auch Treffpunkte und Vereinslokale, die für das soziale Leben wichtig sind.

Position: Die SP setzt sich für eine Verbesserung der Förderinstrumente des Bundes und für einen Ausbau der Unterstützungsbereiche der SGH ein. Dabei steht die Qualitätsentwicklung und -sicherung der bestehenden Beherbergungsbetriebe im Vordergrund. Die SP prüft eine Ergänzung durch Impulsprogramme (ein vom Bund gespiesenen Fonds) für die energetische

Sanierung und für touristische Projekte im alpinen und peripheren Raum. Auch sollen niederschwellige Beherbergungsangebote wie B&B, Ferien auf dem Bauernhof oder Ferienwohnungsvermietungen der Einheimischen stärker unterstützt werden. Übernahmen von Betrieben durch ausländische Investoren sollen eingeschränkt und Kooperationsbemühungen finanziell gefördert werden.

3.2.3 Bergbahnen und Schneesport

Situation: Der Schneesport hat für den Tourismus im alpinen Raum eine besondere Bedeutung. Die Bergbahnen stellen das Rückgrat des alpinen Tourismus dar und erzielen 75% ihres Umsatzes im Winter. Es sind Alternativen zum Schneesport zu entwickeln und zu fördern – im Winter und im Sommer. Solche Angebote dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie im Vergleich zum Schneesport, der auf Bergbahnen angewiesen ist, noch lange eine Nischenfunktion innehaben.

Position: Die SP unterstützt Anstrengungen zur Förderung einerseits des Schneesports in Schullagern und als Breitensport (z.B. Schneesportlager / «Go Snow»), andererseits des Sommer- und des zwischensaisonalen Tourismus, insbesondere das Wandern, Radfahren und Biken. Dabei ist die Tourismus- und Sportpolitik kohärent miteinander zu verknüpfen. Sie ist sich bewusst, dass zum Wintersportland Schweiz sichere und leistungsstarke Bergbahn-Unternehmungen gehören. Die SP setzt sich dafür ein, dass eine Konzentration nach innen stattfindet, d.h., dass

- keine neuen Bergbahn-Anlagen in heute noch unerschlossenen Geländekammern entstehen,
- die Erneuerung bestehender Anlagen bei gleichzeitiger Verbesserung der Energieeffizienz möglich ist,
- Kooperationen und wenn möglich Fusionen, kombiniert mit Kompensationsstillegungen, gefördert werden,
- auf Pistenplanierungen verzichtet und der Einsatz von Chemikalien bei der Schneeproduktion und der Pistenpräparierung verboten wird.

Die SP setzt sich dafür ein, dass die technische Beschneigung nur in Ausnahmefällen als Service Public verstanden wird, dass regionsspezifisch festgelegt wird, ab wann beschneit werden darf, und dass Übernahmen von Bergbahnen durch ausländische Investoren eingeschränkt werden.

3.2.4 Verkehr im alpinen Raum

Situation: Der Tourismus ist definiert über die Mobilität: Ohne Mobilität – kein Tourismus. Doch immer mehr wurde der Verkehr zu einem Schlüsselproblem im Tourismus: Lärm, Abgase, CO₂-Ausstoss, Verkehrsstaus, Überfüllung, Parkplatzprobleme, optische Beeinträchtigungen etc. Eine gute und leistungsfähige ÖV-Erschliessung im alpinen Raum ist nicht nur ein zentraler Lösungsansatz, sondern auch ein USP für den Schweizer Tourismus. Sie ist für die ortsansässige Bevölkerung gleichermassen wichtig wie für die Gäste. In der Schweiz kann man Ferien

machen, ohne ein Auto zu mieten. Ebenso kommt den touristischen Zügen wie Glacier-, Bernina-, Luzern-Interlaken Express oder der GoldenPass Linie eine grosse touristische Bedeutung zu.

Position: Die SP Schweiz setzt sich für eine nachhaltige Verkehrserschliessung mit einem leistungsstarken und bezahlbaren ÖV-Netz und für den Ausbau der E-Mobilität ein. Dabei ist die innere Erschliessung des Alpenraums zu verbessern, damit Gäste möglichst den ÖV benützen. Direktzüge aus Frankreich und Deutschland bis in den alpinen Raum sollen – auch als Nachtzüge – gefördert werden. Zudem sollen das Wander- und Velonetz sowie die Barrierefreiheit laufend ausgebaut, motorisierte Individualtouren nicht beworben werden.

3.3 Indirekte tourismuspolitische Aspekte

3.3.1 Natur- und Landschaftsschutz, Raumordnung und Zweitwohnungen

Situation: Landschaft, Natur und Kultur sind die Trümpfe des alpinen Tourismus. Schlecht integrierte Bauten aller Art, Zersiedelung, fortgesetzter Zweitwohnungsbau, Planierungen und Übermöblierungen (Robidogs, Pistenabsperungen, Schilderwildwuchs etc.) vermindern die Attraktivität der Ferienregionen. Wegen der ökologischen Sensibilität und der Einsehbarkeit sind die Gefahren im alpinen Tourismus besonders gross. Der Tourismus profitiert vom Natur- und Landschaftsschutz auch wenn nicht alle Touristiker dies zugeben wollen.

Position: Die SP setzt sich für eine aktive Raumplanung und Verdichtung ein, und dafür, dass die Kontrolle über Grund und Boden in den Händen der Ortsansässigen gehalten wird. Sie unterstützt eine strikte Umsetzung des Zweitwohnungsgesetzes. Zusätzliche kalte Betten sind zu vermeiden und Schlupflöcher wie unseriöse Vermietungsversprechen sind zu schliessen. Auch soll der Rückbau von nicht genutzten Bauten ausserhalb der Dorfkerne gefördert werden. Hingegen sollen die Dorfkerne durch gezielte Förderinstrumente (für Beherbergungs- und Gastro-Betriebe, Erlebnisangebote etc.) sowie einem attraktiven Service Public (Post, Schulen etc.) erhalten und belebt bleiben. Die SP unterstützt den natur- und kulturnahen Tourismus wie auch die Schaffung von Naturparks, insbesondere von neuen Nationalparks. Auch werden Naturparkprojekte mit einem geringen Schutzstatus unterstützt, weil sie eine grössere politische Akzeptanz haben. Umnutzungen von Gebäuden ausserhalb der Bauzonen sind nur zu bewilligen, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung der örtlichen Gesamtsituation bezüglich Natur, Landschaft und Baukultur beitragen.

3.3.2 Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Situation: Durch die Dominanz kurzfristiger wirtschaftlicher Interessen besteht im alpinen Tourismus die latente Gefahr der Selbsterstörung durch erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt. Voraussetzung für einen langfristig prosperierenden alpinen Tourismus ist eine hohe Klima- und Umweltverträglichkeit, eine ausgeprägte Sozialverantwortung sowie eine langfristig ausgerichtete wirtschaftliche Rendite.

Position: Die SP setzt sich dafür ein, dass sämtliche Massnahmen einem Nachhaltigkeitscheck unterzogen werden, der ökologische Fussabdruck gemessen und die sozialen Belastungen

abgeschätzt werden. Die SP setzt sich auch dafür ein, dass das Ziel des Pariser Klimavertrags erreicht wird, wonach die Klimaerwärmung bis 2050 nicht mehr als 1,5 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit beträgt – gerade auch im Interesse des stark betroffenen alpinen Tourismus. Sie fordert, dass man sich konsequent an den 17 tourismusspezifischen Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030 orientiert und unterstützt die Förderung

- innovativer Umweltprojekte durch finanzielle Starthilfen,
- energetischer Sanierungen von Beherbergungsbetrieben und Ferienwohnungen im alpinen Raum, allenfalls die Schaffung eines entsprechenden Fonds, der mit Bundesmitteln gespiesen wird,
- regionaler und möglichst biologischer Produkte,
- von regionalen Entwicklungsstrategien, die auch zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Identität und Eigenständigkeit der Tourismusregionen beitragen.

3.3.3 Ortsansässige Bevölkerung

Situation: Oft werden touristische Ausbaupläne vorbereitet, ohne die ortsansässige Bevölkerung rechtzeitig einzubeziehen. Sie wird vor ein *Fait accompli* gestellt. Das basisdemokratische Mitspracherecht wird vielerorts untergraben.

Position: Die SP setzt sich dafür ein, dass die ortsansässige Bevölkerung bei grösseren Entwicklungsvorhaben rechtzeitig einbezogen wird, ihre Bedürfnisse und Anliegen berücksichtigt werden sowie das Regionaltypische respektiert wird. Auch das konstruktive Engagement der Zweitwohnungsbesitzenden (Zweitheimische) ist angemessen sicherzustellen.

3.3.4 Bildung und Arbeitnehmerschutz

Situation: Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Tourismus sind breit abgestützt, doch wurde die Höhere Berufsbildung mit dem starken Ausbau der Fachhochschulen nicht nur konkurrenziert, sondern auch benachteiligt und zum Teil verdrängt. Die Hochschulen haben in den letzten Jahren ihren Marktanteil auf Kosten der Höheren Berufsbildung markant gesteigert. Der Tourismus ist aber auf gut und praktisch ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Viele Arbeitsplätze im Tourismus haben ein Imageproblem, insbesondere wegen unattraktiven Arbeitszeiten und relativ tiefen Löhnen. Gerade im Dienstleistungssektor Tourismus kommt aber engagierten Arbeitskräften eine besondere Bedeutung zu.

Position: Der SP sind gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in allen touristischen Berufen ein besonderes Anliegen. Sie unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Branchenverbänden und Gewerkschaften und setzt sich ein für die Attraktivitätssteigerung der Berufsbildung generell, insbesondere jedoch für die Stärkung der Höheren Berufsbildung (z.B. Erhöhung Bundesbeiträge, bekannte Titel und Diplome, hohe Qualitätsstandards, flexible Anpassung der Lehrinhalte), für verbindliche GAV mit fairen Anstellungsbedingungen, attraktive Lehrstellen sowie guten und bezahlbaren Wohnraum für die Mitarbeitenden.

3.3.5 Digitale Transformation

Situation: Die Digitalisierung spielt auch für die Weiterentwicklung des alpinen Raumes eine zentrale Rolle. Nur wenn ein einfacher und kostengünstiger Zugang zu den digitalen Netzen sowie schnelle Verbindungen gewährleistet sind, kann sich der alpine Tourismus entfalten. Gleichzeitig können Alternativen zum Tourismus aufgebaut werden. Dabei spielt der Strahlenschutz eine zunehmend wichtige Rolle.

Position: Die SP setzt sich für eine Gleichbehandlung des alpinen Siedlungsraums mit den Ballungsgebieten, für die Förderung von Digital Skills in der Bildung sowie die Abschaffung von teuren Roaminggebühren für ausländische Gäste ein. Zentral ist der flächendeckende Ausbau der Netze für das schnelle Internet. Dabei ist dem Gesundheitsschutz die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

3.4 Spezifische tourismuspolitische Aspekte

3.4.1 Sportliche, kulturelle und wirtschaftliche Grossanlässe

Situation: Grossanlässe aller Art haben für den Tourismus eine grosse Bedeutung, helfen sie doch, den Bekanntheitsgrad touristischer Destinationen zu erhöhen und das Image zu beeinflussen. Dabei sind wiederkehrende Grossanlässe wie das Swiss Economic Forum in Interlaken, das Jazzfestival von Montreux, das Filmfestival von Locarno, der Engadiner Skimarathon oder das Lauberhorn-Rennen von Wengen einmalig stattfindenden Grossanlässen vorzuziehen. Doch auch einmalige Grossanlässe haben Chancen, wenn sie den regionalen Gegebenheiten angepasst sind und ihre Hebelkraft für wichtige Entwicklungsschübe genutzt wird.

Position: Die SP ist nicht grundsätzlich gegen Grossanlässe in der Schweiz. Sie sollen jedoch nur dann unterstützt werden, wenn sie mit Augenmass geplant sind, die touristische Entwicklung nachhaltig unterstützen, CO₂-neutral durchgeführt werden und insbesondere zu einem positiven Vermächtnis führen. Die Unterstützung von Mega-Anlässen wie beispielsweise Olympische Spiele durch den Bund sollen dem fakultativen Referendum unterstellt werden.

3.4.2 Information- und Buchungssysteme

Situation: Digitale Informations- und Buchungsplattformen sowie Reservationssysteme (booking.com, Uber, Airbnb etc.) spielen im Tourismus eine zentrale Rolle. Die grossen Treiber der Digitalisierung nehmen mehr und mehr eine Schlüsselrolle ein. Sie dominieren die Kommunikation, die Absatzkanäle und den Preis. Zudem wächst die Gefahr, dass gültige gesetzliche Regelungen unterlaufen werden und dass namhafte Beträge als Kommissionen ins Ausland abfliessen.

Position: Die SP Schweiz bekämpft die Monopolisierungstendenzen der digitalen Player und setzt sich dafür ein, dass die bestehenden Regelungen und Gesetze eingehalten werden, insbesondere, dass der Arbeitnehmerschutz gewährleistet wird und dass orts- resp. landesübliche Abgaben und Steuern entrichtet werden. Zudem unterstützt sie die Abschaffung der wettbe-

werbswidrigen Paritätsklausel und Vorstösse, die Gegensteuer zu den globalisierten Buchungsplattformen geben, wie beispielsweise die Schaffung einer starken nationalen Informations- und Buchungsplattform, die möglichst kommissionsfrei angeboten wird.

3.4.3 Belastungsgrenzen (Overtourism)

Situation: Reisen wurde in den letzten Jahrzehnten zunehmend zu einem Massenphänomen. Ökologische und soziale Belastungsgrenzen werden mehr und mehr überschritten. Overtourism ist in aller Munde: Mit der weltweiten Popularisierung des Reisens und den Massenverkehrsmitteln hat sich die Lage vielerorts akzentuiert, insbesondere bei Mega-Attraktionen. In der Schweiz bezieht sich dieses Phänomen auf einzelne attraktive Standorte sowie auf einzelne saisonale Spitzentage an Attraktionspunkten.

Position: Die SP setzt sich dafür ein, dass über die unterschiedlichsten Lenkungsmassnahmen (Information/Sensibilisierung, Verkehrslenkung, Preis, Kontingentierung etc.) Dichtestress und Overtourism vermieden werden. Tourismusströme sollen möglichst gleichmässig auf das ganze Jahr verteilt werden. Wichtig ist eine hohe Akzeptanz des Tourismus durch die ansässige Bevölkerung.

3.4.4 Luftverkehr

Situation: Der Ausbau des Luftverkehrs hat die Tourismusströme revolutioniert. Insbesondere die Lowcost-Airlines haben mit ihren Billigangeboten umweltschädliche Anreize gesetzt, die zu einer fragwürdigen Verschiebung des Modalsplits geführt haben. Bezüglich der Flugintensität gehört die Schweizer Bevölkerung zur Weltspitze. Der hohe CO₂-Ausstoss sowie die markanten Wachstumsraten des Luftverkehrs gefährden die Erreichung der Klimaziele akut.

Position: Die SP setzt sich für die rasche Einführung und Umsetzung von Instrumenten zur Mobilitätslenkung ganz allgemein und des Luftverkehrs im Besonderen ein. Die SP unterstützt namentlich eine Steuerung über den Preis (z.B. Kerosinsteuer, Ticketabgaben). Zudem unterstützt sie den Ausbau der internationalen Zugverbindungen sowie von Nachtzügen als attraktive Alternativen zum Flugverkehr. Diese Verbindungen sollen für eine Anreise ohne Umsteigen möglichst bis in die alpinen Tourismusregionen verlängert werden.

3.4.5 Ferien für alle

Situation: Reisen wurde in der Schweiz zu einem wichtigen Teil der kulturellen Identität. Menschen aller Bevölkerungsteile sollen Ferien ausserhalb des eigenen Wohnumfeldes verbringen dürfen. Mit der steigenden Armut ist dieses Ziel für eine wachsende Anzahl Menschen in der Schweiz gefährdet. Die Reka hat mit dem Reka-Check, den Reka-Zentren und der Ferienhilfe für Familien unter der Armutsgrenze ein Angebot geschaffen, um Ferien zu vergünstigen, das Sparen von Feriengeld zu fördern und Ferien zu ermöglichen.

Position: Sie SP setzt sich dafür ein, dass die Anreize für Familienferien in der Schweiz verstärkt werden (Familien-Vergünstigungen bei Schnee-/Skipässen und Wanderpässen etc.) und dass die Errungenschaften der Gewerkschaften (Ferienanspruch, Ferienangebote etc.) sowie der Reka mit ihren unterschiedlichen Angeboten nicht nur erhalten bleiben, sondern ausgebaut werden.

3.4.6 Verantwortungsvolles Reisen

Situation: Ferien und Reisen wurden im Laufe der Zeit so einfach und selbstverständlich, dass sie oft bezüglich ihrer Wirkungen nicht hinterfragt werden. Dabei wäre auch beim Reisen weniger oft mehr (weniger weit – weniger oft – weniger wechseln – weniger schnell – hin und wieder zu Hause bleiben und die nähere Umgebung entdecken), denn insbesondere bei Fernreisen ist die Schweiz Spitzenreiter und der ökologische Fussabdruck entsprechend gross. Reisen ganz generell und Nachhaltigkeit beim Reisen im Besonderen sollten gelernt werden. Schulreisen und Ausflüge sind dafür gut geeignet.

Position: Die SP setzt sich für verantwortungsvolles Reisen ein. Sie unterstützt Massnahmen, die einen bewussteren Umgang mit dem kostbaren Gut «Reisen» fördern, die die vielfältigen negativen Auswirkungen des Reisens vermindern und einen fairen Handel im Tourismus unterstützen (z.B. «www.fairunterwegs.org»).